

„Koordination von Lernorten für Medienkompetenz“ (KoLeMeko)

Projektinformation / Stand: Januar 2006

In der Informationsgesellschaft wird die Fähigkeit zum lebensbegleitenden Lernen zu einer immer wichtigeren Schlüsselkompetenz. Dabei ist die entsprechende Qualität formeller und informeller Bildungsangebote eine wichtige Voraussetzung für die Ermöglichung eines solchen Lernprozesses. Zunächst auf den Bereich der Medienkompetenz konzentriert, steht im Projekt „KoLeMeko“ nunmehr die Frage im Vordergrund, wie die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen durch die Verbesserung der Koordination und Kooperation der mit dieser Aufgabe betrauten schulischen und außerschulischen Einrichtungen (Lernorte) verbessert werden können. In diesem Zusammenhang werden zwei übergeordnete Ziele verfolgt:

1. die Verbesserung der Kooperation der Bildungsorte im Stadtteil
2. ein effektiverer Ressourceneinsatz im Rahmen einer einrichtungsübergreifenden Planung und Abstimmung der unterschiedlichen Lern- und Bildungsangebote

Aufgrund unterschiedlicher Zuständigkeiten der verschiedenen Ressorts und Träger profitieren die Lernorte im Stadtteil oft nur eingeschränkt von möglichen Kooperationen. Die meisten Einrichtungen verfügen dabei jedoch bereits über einen breiten Erfahrungsschatz, der für andere nutzbar gemacht werden könnte. Das gleiche gilt für die Unterstützung der Zusammenarbeit bei der Qualifizierung des Personals, der Inhaltentwicklung, der gemeinsamen Unterbreitung von Angeboten und Nutzung von Räumen.

Für die Kinder und Jugendlichen und die MitarbeiterInnen von Lernorten können sich durch eine Verbesserung der Kooperation der Lernorte folgende Vorteile ergeben:

- Eröffnung neuer Bildungschancen für diejenigen, die durch formale Lernangebote nicht erreicht werden. Das gilt insbesondere für Jugendliche aus anderen Sprach- und Kulturtraditionen
- Vereinfachte Auswahl geeigneter Lernangebote aufgrund besserer Überschaubarkeit des Gesamtangebotes
- Verbesserte Förderung benachteiligter Bevölkerungsgruppen durch besondere Angebote
- Hilfestellung und Entlastung für die Mitarbeiter/innen der Einrichtungen bei der Planung und Durchführung ihres Angebots

Ein übergeordnetes Hilfs- und Organisationskonzept für die Realisierung der beschriebenen Vorteile ist u. a. an Personen gebunden, die die erforderlichen Koordinierungs- und Abstimmungsprozesse initiieren. Sie lassen sich mit dem Begriff eines so genannten „Kümmersers“ umschreiben. Es ist zu klären, ob die Funktion des „Kümmersers“ von einem Gremium, einem Individuum oder mehreren Personen übernommen werden kann. Er/Sie soll die Position eines organisatorischen „Integrators“ im Stadtteil einnehmen, der zwischen den verschiedenen Institutionen „vermittelt“ und Informationen möglicherweise anders verteilt als zuvor.

Mit einem Internet basierten *Informationssystem zum Ressourcenmanagement im Stadtteil (IRiS)* (<http://www.iris.ifib.de>) kann der „Kümmersers“ (und alle Bildungseinrichtungen im Stadtteil) auf die für die Abstimmung und gemeinsame Planung computerunterstützter und weiterer Bildungsangebote benötigten Informationen zurückgreifen. Eine Ressourcenverwaltung soll die gemeinsame Nutzung und bessere Auslastung von Medien (z. B. Kameras) und Räumen (z. B. Computerräume) vereinfachen.

Damit erhält das Projekt KoLeMeko zugleich eine weit reichende organisatorische Perspektive: welches Organisationskonzept ist für eine ressortübergreifende Zusammenarbeit zwischen schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen praktikabel und welche Organisationsformen sind für eine effektivere Kooperation besonders geeignet?

Die Etablierung und Unterstützung von Kooperationen zwischen den verschiedenen Bildungs-orten ist kein selbst tragender Prozess, sondern fordert vielfältiges Engagement und Zeit aller Beteiligten. Entsprechende Investitionen sind nur dann vertretbar, wenn daraus tatsächlich Verbesserungen in der Angebotsstruktur erreicht werden und alle beteiligten Institutionen den Ausbau eines solchen Netzwerkes als für sich nützliche Aufgabe sehen.

Daher wurden zunächst in zwei Bremer Stadtteilen im Kontext der Medienbildung relevante Angebote erhoben sowie Schlüsselinstitutionen und Personen identifiziert. Neben der Analyse der Stärken und Schwächen bestehender Kooperations- und Abstimmungsprozesse wurden die Planungsstrukturen und –prozesse in den Einrichtungen aufgenommen. Das „Kümmersers-Konzept“ und IRiS sind zentrale Ergebnisse dieses Prozesses. Das Konzept und der Einsatz von IRiS werden in den Bremer Stadtteilen Vahr und Gröpelingen erprobt.

Fragen zum Projekt beantworten ihnen Stefan Welling (0421 / 218-2343, welling@ifib.de). Das Projekt wird durch das Landesprogramm Bremen in t.i.m.e. finanziert, ist beim Senator für Bildung und Wissenschaft angesiedelt und läuft bis einschließlich Mai 2006.

